

23/12 '34

Lieber Herr Professor,

Ihre Freunde in Genf - und das sind nicht wenige -
haben in den letzten Tagen viel an Ihnen gedacht
und dabei sehr verschiedene Stimmungen
durchgemacht. Wir trauern darüber dass
Ihren ein schon recht gesegnete Arbeit in
Zürich und wohl auch in Deutschland überhaupt
~~unmöglich~~ abgebrochen ist. Wir freuen uns
drüber dass sie der ganzen Welt haben zeigen
dürfen, dass sie mit Ihrem Leben hinter
Ihren Lehren stehen. (Dies ist wohl die
deutlichste Antwort die sie auf die Frage
Ihren Horen in Chaux-de-Fonds: "aber das Leben?"
geben könnten). Und sie hoffen schließlich,

dasz das Ende Ihrer Arbeit in Form des
 Anfangs Ihrer Arbeit in Gang werden
 könnte.

Man weiß ich nicht ob Sie in dieser Fuge
 schon an die Möglichkeiten der Zukunft
 denken wollen. Vielleicht möchten Sie das alles
 noch ein wenig warten lassen. Wie dem auch
 sei, ich möchte dafür sorgen, dasz Sie nicht
 im Unsicheren gelassen werden über die
 Hoffnungen, Pläne und Entschlüsse, die uns
 hier jetzt bewegen. Es kommt dazu, dasz
 schon viel Gerüchte umher laufen über
 verschiedene Universitäten, die in Ruf an
 Sie gehen lassen wollen und so möchte wir
 nicht zu spät kommen.

In der letzten Woche hat also die Sitzung

WORLD'S STUDENT CHRISTIAN FEDERATION

13, RUE CALVIN, GENEVA

den hiesigen Theol. Fakultät. stattgefunden
 worüber ich in meinem letzten Brief geschrieben
 habe. Bei dieser Sitzung hat die Fakultät
 sich ausgesprochen für die Gründung des
 Eucharistischen Seminars. Am Tage nachher ist dann
 eine Mitteilung in der Pressen erschienen, dass
 ein solches Seminar bald zu errichtet
 werden wird.

Die Lage ist nun, dass wir, d. h. das Exekutiv-
 Komitee: Gampert (Doyen der Fak.), Keller und
 ich, die Hände frei haben. Gestern trafen wir
 daher zusammen um zu besprechen welche nächsten
 Schritte unternommen werden sollten. Und waren
 darüber einig, dass die endgültige Gründung des
 Seminars nun noch von zwei Bedingungen

abhängig ist - nämlich die Ausarbeitung einer
 deutlichen Verfassung und die Sicherheit über
 Mitarbeit von erstklassigen Professoren. Für
 das Erste sorgt Gumpert. Was das Zweite
 angeht so beschloßen wir bei einer Reihe
 Professoren anzufragen ob sie bereit sein würden
 einen Ruf anzunehmen um (in gewissen Fällen
 für ein Semester, in anderen ständig) als Dozent
 am Seminar verbunden zu werden.

Dieser Brief ist also eine offizielle Frage an
 Sie ob Sie bereit sein würden einen solchen
 Ruf zu erwägen. Ich füge hinzu, daß unser
 Plan ist, das Seminar jährlich im Sommer-
 semester abzuhalten und mit einem besonderen
 Kurs für Theologen aus den verschiedenen
 Kirchen und Ländern abzuschließen. Unser
 Gedanke wäre, daß Sie also sehr viel Zeit

für Ihre schriftstellerische Arbeit haben
würden und das für, wenn möglich auch
gewisse Zeitabschnitte an den Fakultäten
lesen würden, die Sie einladen würden.

Für diese letzte Besprechung habe ich den
folgenden Vorschlag gemacht womit Langert
und Keller sich einverstanden erklärten: Es
würde ein Ausschuss gebildet werden von
einigen wenigen Freunden und Mitarbeitern (ich
denke etwa an Furrer, Kistler, Manly und
mich selbst) ^{der} die einerseits die finanzielle
Verantwortung für Ihre Arbeit übernehmen
würde und anderseits mit Ihnen die Pläne
für Ihre Reisen besprechen würde. Dieser
Ausschuss würde Abmachungen treffen mit

dem Ekkumenischen Seminar und mit der Fakultät
über die finanziellen Verpflichtungen. In der
Meine würden Sie ganz frei sein Ihre Zeit
und Arbeitskraft so zu benützen, wie es
Ihnen am Besten erscheint. Ich sende diese
Zöglichkeit aber nun, weil es Ihnen die
Annahme eines Rufes erleichtern könnte.

Sie werden verstehen warum wir jetzt noch
nicht mit einem definitiven Ruf können
können. Man kann Sie nur einladen wenn das
Seminar offiziell gegründet ist. Und man
kann das Seminar nur gründen wenn man
Sicherheit hat, dass wir mit der Mitarbeit
von guten Lehrern (und zwar besonders mit
Ihren Mitarbeit) rechnen kann.

Finanziell steht die Sache so, dass wir die
Garantie der benötigten Summe für ein Jahr

haben. Jetzt aber fängt die eigentliche finanzielle Arbeit an, die dafür sorgen soll, dass wir von der garantierten Summe nur so wenig wie möglich ausgeben sollen.

Und nun möchte ich nur noch sagen, dass die Gruppe in Bezug, die von der Möglichkeit Ihres Komens verzagt, herzlich wünscht, dass Sie sich für Bezug entscheiden werden. Sie werden hier erstens unter den Lehrern, Studenten und jungen Pastoren, sehr viele finden, die dafür reif sind und offen stehen was Sie angeben haben. Und Bezug wird zweitens Ihnen eine Möglichkeit bieten können Kirchen zu erreichen in vielen Ländern. Es könnte wieder ein wenig werden wie zur Zeit Calvins, dass

von hier aus fort gehen würden nach alle
Richtungen!

Ich schließe mit einem herzlichen Gleichheits-
gruß. Mögen Sie in unruhigen Tagen die
Ruhe empfangen um zu entscheiden wo und
wie Sie nun weiter berührt werden sollen.

Ihr herzlich verbundener

H. Hoffmann